

Illustriertes

Sonntagsblatt

Beilage zum  
Saunus-Anzeiger.

## Blind.

Roman von Adolf Glädner. (Nachdr. verb.)

„O! Na, das ist mindestens eine Unversfrorenheit!“  
Hans Groß' offenes, männliches Gesicht färbte ein dunkles Rot. „Aber, Herr Ellner!“ rief er, nur mühsam seine Erregung unterdrückend. „Wieso ist das eine Unversfrorenheit, wenn ich bei dem Vater ehrlich um des von mir treu und aufrichtig geliebten Mädchens“

„... eigentlich ist es noch etwas Schlimmeres“, entgegnete schwer gereizt. „Vergessen Sie denn ganz, wer Sie sind? Sie daran erinnern, daß Sie weiter nichts als ein ein-“  
„Gärtnergehilfe sind?“

„... das weiß ich sehr wohl, aber ich gedente eben nicht, ein Gärtnergehilfe zu bleiben.“

„Ich schon, doch der Posten, auf den Sie spekulieren, ist noch nicht frei, und selbst wenn der alte Westmann stirbt, ist es noch höchst zweifelhaft, wer die Stelle erhält, oder nicht viel mehr Daniel Born. Frau Mentner stellt auch eine auswärtige Kraft an, was eigentlich das Aller-“  
„... größte wäre.“

„Aber, Herr Ellner...“

„... davon“, stampfte dieser ungeduldig mit dem Fuße. „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Gewiß, ich selbst bin“

„... einmal Gärtner-“  
„... gewesen, aber“  
„... ich eben zu-“  
„... auf Frau Ment-“  
„... neigungen und“  
„... stellvertreter —“  
„... einem Worte“  
„... Vorgesetzter.“  
„... eine Silber mehr“  
„... Sache, bitte ich“

„Begriff, sich ab-“  
„... und den jun-“  
„... einfach gehen“  
„... wandte er sich“  
„... zurück.“ „Halt“  
„... meine Tochter“  
„... Absicht, mit“  
„... sprechen?“

„... Herr Ellner.“  
„... auch nur ein“  
„... Arbeiter bin,“  
„... ich doch, was“  
„...“, sagte Hans

„... abt sie also nichts von Ihrer Zuneigung zu ihr?“

Hansens frisches Gesicht flog bei dieser Frage der helle eines Glücksleuchtens, das seine markigen Züge ver- und veredelte. „Das glaube ich, hoffen zu dürfen“, sagte er freudigen Zuversicht, die durch des Alten Antwort zu Boden gedrückt wurde.

„... Tochter weiß, daß sie sich meinen Wünschen zu fügen“  
„... Ellner streng und bestimmt. „Und ich werde nie-“  
„... eine so aussichtslose Heirat willigen.“ Damit schloß der“  
„... ihm im höchsten Grade unangenehme Unterhaltung.“  
„... schwerem Seufzer wandte sich der junge Mann ab und“  
„... Richtung nach seiner Wohnung ein. Seine Gedanken“

stürmten und seine Schritte wurden immer schneller, er blidte nicht rechts noch links, bis er plötzlich auf halbem Wege stehen blieb.

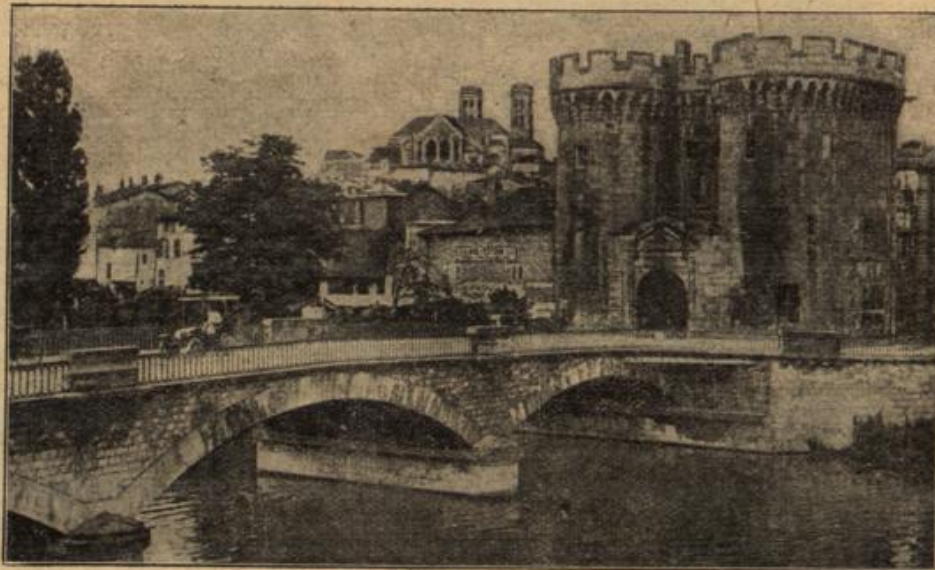
„Nein, ich kann noch nicht nach Hause gehen“, murmelte er vor sich hin. „Ich bin zu erregt, vielleicht wird mir ein längerer Weg gut tun. Ich muß erst diese Beleidigung verwinden. Mir den nach seinen Begriffen zu bescheidenen Beruf eines Gärtnergehilfen vorzuwerfen! Unerhört! Und dann die Andeutung in betreff Daniel Borns — als ob das eben der Rechte für Marie wäre!“

Die Unterredung hatte beim Gewächshaus stattgefunden, nun wandte sich Hans, einen Seitenweg einschlagend, unwillkürlich jenem Teil des Parks zu, in dem sich das stattliche Haus des Inspektors Ellner befand. Aber er hätte den Weg nicht gehen sollen, denn ein neuer Schmerz wartete hier seiner. Zwischen dem Gehäusch, das die hübsche Villa umgab, sah Hans zwei Ge- stalten, in denen er seine Marie und Daniel Born erkannte. Wie ein Schwertstich ging es ihm durchs Herz. „Ich bin doch ein Narr!“ flüsterte er leise vor sich hin. „Wie kann ich auf Erhöhung rechnen gegenüber einem solchen Rivalen! Born ist ein schöner Mann, hat gewandte Manieren und ist auch, wie mir scheint, sehr erfahren in der Kunst, ein Mädchenherz zu gewinnen...“

„Guten Abend, Herr Groß“, unterbrach ihn eine zittrige Stimme in seinem Selbstgespräch. Vor ihm stand ein kleines, dürres Männchen, dessen gutmütiges Gesicht mit tausend Run- zeln und Fältchen bedeckt war.

Es war der alte Brand, eine Art Fattotum, ein im Dienst ergrauter Gartenarbei- ter, der fast ausnahms- los jedermann gern mochte.

„Sollte man's für möglich halten“, sagte er mit einer Kopfbewe- gung nach dem Inspek- torhause hin, „macht dieser Daniel, der Wind- hund, der schönen Ma- rie Ellner den Hof! Ich glaube wirklich, wenn der alte Westmann mal stirbt, gibt's dort im Inspektorado eine Hochzeit. Aber wissen Sie,“ fügte er leiser in vertraulichem Tone hin- zu, „wenn ich heute noch mal jung wäre, ich überließe es Daniel nicht, die schöne Marie heimzuführen, die noch dazu das beste Mäd-“



Altes Stadttor und Brücke in Verdun. (Mit Text.)

chen im ganzen Lande ist.“

Ohne daß sie sein Kommen bemerkt hatten, stand der Er- wählte plötzlich vor den beiden.

Da sich der Alte schleunigst aus dem Staube machte, sah sich Hans zu seinem großen Verdruß genötigt, mit Daniel den Heim- weg anzutreten.

Während er gesenkten Hauptes dahinschritt, merkte er nichts von dem hämischen Blick, mit dem Daniel ihn maß; aber der höhnische Ton, in dem dieser zu ihm sprach, entging ihm nicht und ließ ihn wenig Gutes hoffen.

„Hat Frau Mentner zu dir etwas von der alten Zeder gesagt?“ fragte Daniel nach einer Weile.



"Ja, sie sprach davon, daß der eine dürre Ast weg müßte."  
"Dann könntest du immer schon die Leiter zurechthellen und alles Nötige vorbereiten, damit du morgen früh gleich daran gehen kannst."

"Ich?" Hans sah seinen Begleiter an. "Du meinst doch, wir?"  
"Bewahre, das sollte mir einfallen," war des andern schnelle Entgegnung, "ich will meinen Hals nicht um einen alten Baum riskieren."

Und ohne dem andern Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, fuhr er, auf ein anderes Thema überspringend, rasch fort: "Abri- gens, weißt du vielleicht, wie es dem alten Wesimann geht?"

"Sehr schlecht, hörte ich", gab Hans zur Antwort.

"Na, 's wird auch bald Zeit, daß er anderen Leuten Platz macht."

"Mir wird dieser gute, alte Mann einst sehr fehlen."

Mit diesen aufrichtigen Worten trennte sich Hans von seinem Begleiter, der, etwas zwischen den Zähnen murmelnd, das wenig Ähnlichkeit mit einer Schmei- chelei hatte, in großer Befriedi- gung davonging.

Am anderen Morgen zitterte heiteres Sonnengold über den Bäumen und Sträuchern, und der reine, warme Hauch des Sommerwindes trug den flat- ternden, würzigen Blumenduft von einem Ende des Parkes zum anderen.

Es war um die siebente Morgenstunde, als Hans mit der Leiter über der Schulter sich nach der alten Zeder begab, wo sich zur selben Zeit mit dem In- spektor der alte Brand und Da- niel Born einfanden.

Die Zeder war ein prächtig gewachsenes Exemplar ihrer Gattung, die allerdings einen sehr störenden Schönheitsfehler besaß, der in dem mächtigen kahlen Ast bestand, welcher in ziemlicher Höhe aus dem zier- lichen Nadelwerk wie ein ver- dorrt, drohender Arm hervor- ragte.

Hans sprach bedrückt seinen Morgengruß und ließ dabei seine Augen mit forschendem Blick vom Inspektor auf Daniel glei- ten; als er nach dem schroffen und ablehnenden Benehmen des ersteren geschlossen hatte, daß seines Nebenbuhlers Werbung ebenfalls nicht von Erfolg ge- krönt war, fühlte er eine gewisse Beruhigung und Genugtuung.

Die Leiter wurde an den Baum gelegt; aber es erwies sich, daß sie mindestens zehn Fuß zu kurz war. Da nun eine län- gere nicht vorhanden war, mußte der Betreffende, der den Ast abschlagen wollte, seine Fähigkeit im Klettern zu Hilfe nehmen. "Nun," sagte der Inspektor barsch, "worauf warten wir denn noch?"

Der alte Brand grinste: "Als ich jung war, konnte ich klettern wie ein Eichhörnchen, das bringen heutzutage unsere Leute wahr- scheinlich nicht mehr fertig!"

"Nun, da versuchen Sie's doch auch heute!" bemerkte Daniel höhnisch.

Aber Brand bedankte sich für diese Zumutung; er hielt dem vorlauten Sprecher seine sechsundsiebzig Jahre entgegen.

"Also dann du, Hans", wandte sich Daniel an diesen.

"Mir ist, als hätte Frau Mentner es zunächst Ihnen befohlen", fiel der Inspektor ein.

"Nun, sie meinte wohl nur, ich solle überhaupt dafür sorgen, daß es geschieht. Also vorwärts, Hans, ziere dich nicht lange."

Der Angeredete fühlte einen heißen Zorn in sich aufsteigen. Was für einen Ton erlaubte sich dieser Gehilfe ihm gegenüber, der um nichts besser war als er. Und der Inspektor stand dabei und sagte nichts.

Hansens Züge bedeckte ein deutlicher Schatten des Unmuts: er verharrte trotzig, ohne sich von seinem Plage zu rühren, und

erst als Daniel mit leisem Vibrieren in seiner groben Stimme ihn ansah, ob er sich fürchte, riß ihm die Geduld.

Einen halb verächtlichen Blick zu dem Inspektor hin- werfend, ergriff er die Säge, schlang sich ein Seil um die Stam- mung und stieg die Leiter empor. Vorsichtig kletterte er dann am Stamm weiter in die Höhe, bis er auf einem stämmigen Ast einen festen Stützpunkt gefaßt hatte. Sicher und gewandt festigte er das Seil an dem abzusägenden Baumstumpf, das Seilende herunter und setzte die Säge an.

Der knorrige Ast machte Hans schwer zu schaffen; fast halbe Stunde dauerte die mühevollen Arbeit, bis nur noch Zentimeter durchzusägen übrig blieben.

"Ist dort alles bereit?" rief er den Untenstehenden zu.

"Alles im Lot", gab der Inspektor zur Antwort. "Schneiden Sie nur scharf durch, daß es keine Splitter gibt."

Hans versprach's und schiedte sich an, sein Werk zu voll- enden.

In diesem Moment zog, ver- muthlich um besser Gewalt anzu- zuwenden, Daniel das Seil, so- gerade in dem Augenblick, als Hans, nach vorn gebeugt, die Säge wieder angefaßt hatte.

Es ist bekannt, daß Holz wie Glas bricht.

Plötzlich gab es einen la- den Krach und ehe jemand recht von dem Bewußtsein dessen kam, was ges- schah, stürzte der Ast zu Boden und riß den völlig übertrau- ten Hans mit sich, der im tiefen Schreck noch so viel Geistes- kraft wart besaß, sich an einen der reichbaren, allerdings eben- falls dürren Ast anzuklammer- n, laut nach der Leiter zu- die Daniel leichtsinnig ent- fernt hatte.

Jede Sekunde Zögerns dem in der Luft Schweb- Berderben bringen.

Daniel stand wie gelähmt im Schreck, und während seine klaren Augen mit starrem Blick der über ihm schwebenden Gestalt hingen, stürzten der Inspektor und Brand herbei, einige Schritte abseits gestanden und sich über verschiedene Pflanzungen unterhalten.

Nur ein Sprung war zur Zeder und doch kam es schon zu spät an.

Ein herzerreißender Schrei gellte durch den klaren Sommermorgen, in der Luft überschlagend, der Körper des jungen Mannes mit schwerem Aufschlage auf den Boden.

Um Gottes Barmherzigkeit willen, wie konnte das geschehen?" schrie der Inspektor.

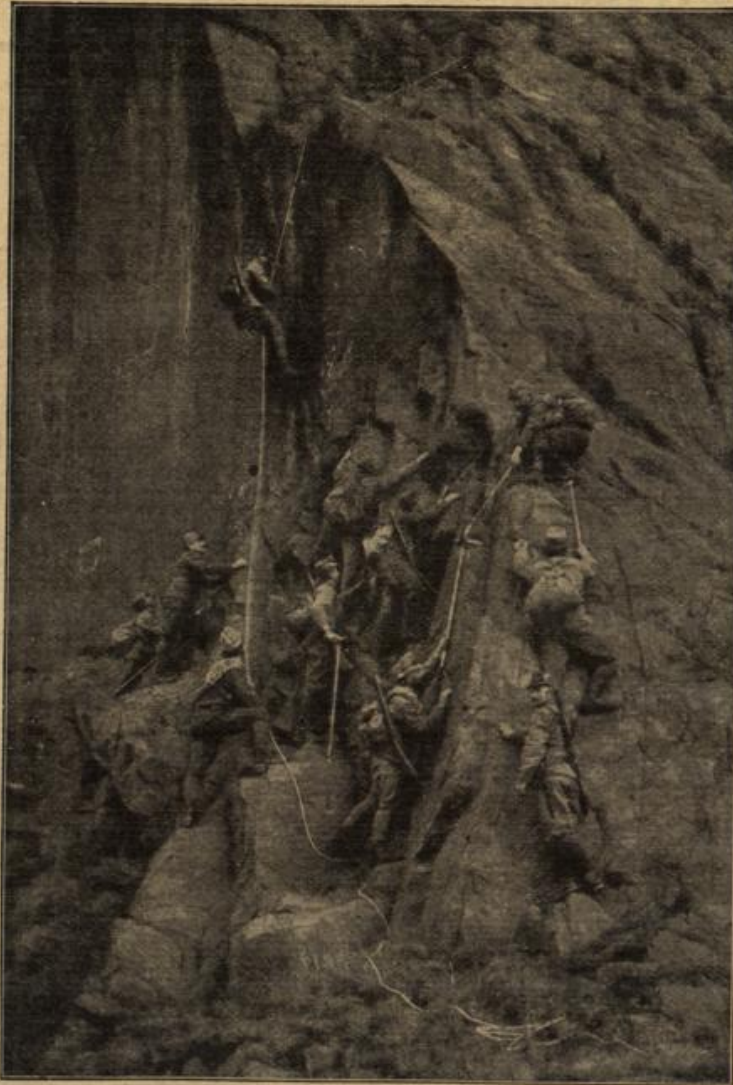
den mit bleichem Gesicht noch immer reglos dastehenden an. "Warum nehmen Sie die Leiter fort? Darf man denn einen Augenblick die Augen wenden?"

Er kniete neben dem Verunglückten nieder, der das Bewußtsein verloren hatte, und betastete mit bebenden Händen alle Glieder.

Brand aber lief so schnell, wie man es seinen alten Knecht zugetraut hätte, zu einem Arzt in der Nähe, den er sogleich sicherweise zu Hause antraf, und der ihm sofort an die Unfallstelle folgte.

Der Doktor untersuchte den Schwerverletzten mit bedeu- tendem Mißtrauen und hob ihn mit Hilfe des Inspektors auf den Handwagen, den der aus seiner Erstarrung erwachte Daniel unterdes be- geholt hatte. Langsam, um möglichst jede Erschütterung zu vermeiden, fuhren die beiden Gehilfen den armen Hans zum Herrenhause zu, während der Arzt und der Inspektor den Ver- letzten Zug beschloffen.

"Er ist ein tüchtiger, junger Mann," sagte Ellner zum Inspektor, "ein Mensch, der mit Leib und Seele Gärtner ist. Es wäre ein Verbrechen, um ihn; sehen Sie zu, Herr Doktor, daß er wieder gesund wird."



In den Wänden der Umbrella. Phot. W. Müller.



ben. Man merkte es dem Sprecher an, Hansens Schicksal ging ihm zu Herzen; der Unglücksfall schien allen Groll gegen ihn zu haben.

Der Arzt, ein würdiger Herr, der in seinen Berufen gelernt gewohnt war, daß Schweigen in solchen Fällen dem Vorzuziehen sei, sprach wenig, und im noch ruhigen Hause angeordnet, half er den noch bewußtlosen Leuten und in einem Logierzimmer zu einem weichen Lager zog, dem.

Die Frau Mentner, der Besitzerin, die ihn gebeten hatte, eine gebrauchte und liebevoll behandelte Herrin war, fuhr daß Jüngling bei Hansent. Anblick in alle einen der; nochmals und reichte Ellner ihr den Arm, während der Vorgang ist zu sehen, bevor sie über das Geschehene völlig

er im. Dann setzte sie sich an das Schmerzenslager des armen jungen Gehilfen und legte mit sanfter Hand immer neue Kompressen um seine Stirn. „Ach, Herr Doktor, lassen Sie mich nicht in Ungewißheit! Sagen Sie mir, wie es um den Kranken steht“, bat sie in großer Sorge.



3. Feldgeistlicher in Felduniform. Bei der Ausführung der geistlichen Pflichten im französischen Geir getragen wird.

„Gott sei Dank!“ rief Frau Mentner aus vollem Herzen, „dann ist der Fall doch nicht hoffnungslos. Er ist ein so vielversprechender junger Mann und ein tüchtiger Gärtner! Es war immer eine Lust, ihn bei der Arbeit zu sehen. Sagen Sie, wie man ihm jetzt am besten helfen kann, es soll alles für ihn geschehen.“

„Augenblicklich leidet er an den Folgen der Gehirnerschütterung“, entgegnete der Arzt, „wir müssen abwarten, ob irgendwelche Komplikationen entstehen. Einstweilen sind nur gewissenhaft die Kompressen zu erneuern; später werde ich genauere Verhaltensmaßregeln geben.“

Damit empfahl er sich und versprach, am Mittag wiederzukommen.

Stunde um Stunde verging, bevor Hans Groß endlich seine Augen aufschlug und seine heißen Lippen unverständliche Laute murmelten. Er blickte, ohne sie zu erkennen, auf „die alte Hanne“, Brands bejahrte Ehehälfte, gekommen war, um ihre Herrin abzulösen.

Die traurige Kunde von Hans Groß' schwerem Unfall war auf Windflügeln in das Inspektorhaus gelangt; die Magd, es wieder aus einer anderen Mund gehört hatte, erzählte großer Zungengeläufigkeit und schmückte ihren Bericht so

grausig aus, daß Marie Ellner ihr Herz vor Entsetzen erkalten fühlte. Bisher hatte sie es sich nicht einzugeschehen gewagt, daß dem unglücklichen jungen Manne ihre ganze Zuneigung gehörte; nun aber wußte sie es mit einem Schlage ganz genau, und mit schreckensbleichem Antlitz blickte sie dem Vater entgegen, als dieser, ohne seine Erregung zu verbergen, hastig zu Frau und Tochter ins Zimmer kam, wo der Frühstückstisch der kleinen Familie wartete.

„Habt ihr es schon gehört?“ war seine erste Frage.

Seine Frau nickte und sah ihn mit Spannung an. „Wie geht es ihm?“ fragte sie zurück.

„Schlecht, schlecht! Es ist ein schlimmer Fall, meint der Doktor!“ stieß der ganz aufgelöste Mann hervor. „Gräßlich war's! Vor meinen Augen

fiel er zur Erde!“

Er warf sich auf einen Stuhl und sprang wieder auf. „Nein, ich kann keinen Bissen essen! — Gestern erst hatte ich eine Unterredung mit dem armen Kerl, und nun — heute rot, morgen tot! — Ich wünschte, Mutter, ich hätte ihn gestern nicht so schroff behandelt.“

Frau Ellner seufzte und blickte ihre Tochter an, die, ihr Nähzeug zwischen den bebenden Fingern, mit weitgeöffneten Augen auf den Vater starrte.

In diesem Augenblick rief eine Stimme von draußen laut und dringend nach dem Inspektor.

„Ja, ich komme!“ Ellner trat ans Fenster. „Was ist denn los?“

Die alte Hanne schickte mich; ihr ist so bange, daß etwas vorgehen könnte“, berichtete Daniel, atemlos von dem schnellen Laufe. Der so schwere Unfall des Kollegen schien diesem doch aufrichtig leid zu tun, wenn auch in seinen Augen ein seltsames Licht war, ein Licht, das etwas Dämonisches hatte. Der



Verstummte Glocken. (Mit Text.)  
Hofphot. Oskar Zellmann, Eschwege.



eine Gedanke: „Wenn er stürbe!“ erhob sich schwarz und grinsend in seiner Seele, und der andere sah mit lodenden Augen über seine Schulter: „Dann — dann wäre er dir aus dem Wege — zu ihr!“

Indes die zwei Männer zu dem Kranken eilten, blickten Mutter und Tochter ihnen nach und berieten jammernd, was zur Rettung des Kranken zu tun sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Unsere Bilder

**Altes Stadttor und Brücke in Verdun.** Es ist nicht das erste Mal, daß die tropige Feste Verdun, am malerischen Ufer der Maas, eine hervorragende Rolle in der Geschichte spielt. Hier haben die Enkel Karls des Großen das von ihrem Großvater geschaffene Reich aufgeteilt. Dadurch sind die Grundlagen für die beiden großen kontinentalen Staatswesen, Deutschland und Frankreich, aber auch für die zukünftigen Gegensätze zwischen ihnen, gelegt worden. Während des Mittelalters spielte Verdun, obwohl durch die Macht seiner Bischöfe und den Reichtum seiner Kaufleute nach außen hin unabhängig, keine wichtige Rolle. Als Handelszentrum, an der Grenze zwischen den Fürstentümern Champagne, Lothringen, Burgund und Hennegau gelegen, hatte es vor allem Bedeutung, die es jedoch nach der Einkerbung in Frankreich unter Heinrich dem Zweiten einbüßte. Die äußerliche Zugehörigkeit Verduns zum heiligen römischen Reich „deutscher Nation“ hörte jedoch erst mit dem westfälischen Frieden auf.

**Verstümmte Götzen.** Das malerische Kirchlein von Aglicourt am Mosne-Kanal. In dem durch eine Granaterexplosion völlig zerstörten Innern blieben nur einige aus Holz geschnittene Heiligenbilder unverfehrt, die einsam inmitten von Schutt und Trümmern emporragen.

**Der Aushungerungsplan gescheitert.** Mit dieser Unterschrift wurde uns die nebenstehend abgebildete Postkarte vom westlichen Kriegsschauplatz übermittelt, womit die tapferen Feldgrauen den Beweis erbringen wollen, daß der Aushungerungsplan der Engländer bis jetzt keinen Erfolg zu verzeichnen hat, indem sie sich vergnügt ihre eben empfangene Brot ration schmecken lassen.

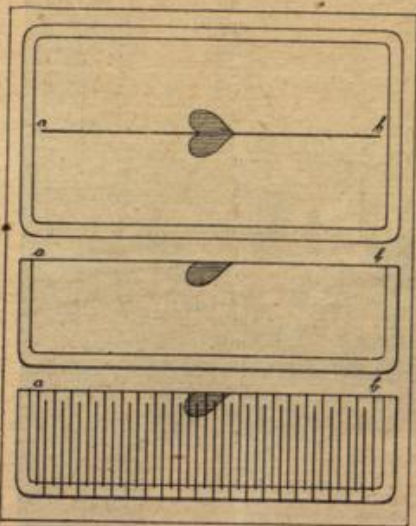


Der Aushungerungsplan gescheitert. (Mit Text.)

## Zeitvertreib

### Die Kunst, durch eine Karte hindurchzutreiben.

Aus der griechischen Mythologie ist die Sage von der Dido bekannt, die von dem König Jarbas in Numidien so viel Land kaufte, als sie mit einer Stierhaut belegen konnte. Dann zerschnitt sie die Stierhaut in einen feinen Streifen, der natürlich außerordentlich lang wurde, und umgrenzte damit ein großes Gebiet, auf dem sie ein neues Königreich begründete.



Auf den ersten Blick mag diese Sage deshalb sehr unwahrscheinlich erscheinen, weil man annehmen könnte, daß ja auch eine zerschnittene Stierhaut schließlich nicht sehr weit gereicht haben dürfte. Wie man aber durch richtiges Zerschneiden kleiner Körper tatsächlich die Grenzen eines großen Umfangs hervorbringen kann, davon soll uns der folgende Versuch Kenntnis geben. Wir suchen uns von unseren Bekannten den Dicken aus. Dann ziehen wir aus einem Spiel Karten eine hervor. Die Aufgabe soll nun darin bestehen, diese so zu zerschneiden, daß der Dicken durch sie hindurchzuziehen kann. Betrachtet man sich seinen Umfang und die Kleinheit der Karte, so wird man diese Aufgabe als vollkommen unlösbar halten.

ferer Abbildung dargestellten Weise in die Karte hinein, also betastet bald von der einen, bald von der andern Seite geschnitten wird. Einschnitte dürfen aber nie ganz an die entgegengesetzte Seite reichen. Ist das ganze Kartenblatt so behandelt, so zieht man es auseinander. Es bildet dann einen Zickzackkreis, der so groß ist, daß auch unser beliebiger Freund bequem hindurchkommen kann. Eine einfache Abbildung zeigt uns, daß der Kreis um so größer werden muß, je weiter wir die Einschnitte aneinanderlegen und je weiter wir sie bis in die Nähe des ihrem Anfang entgegengesetzten Randes hindurchführen. Kunststückchen wirkt stets überraschend.

## Allerlei

**Durch die Blume.** Keffe (zum Großonkel, der ihm Geld gegeben „Besten Dank!“ — Großonkel: „O, es hat mir ein Vergnügen gemacht!“ — Keffe (das Geld betrachtend): „Aber, lieber Onkel, vergnügungsfüchtig scheinst du nicht zu sein!“

**Verb.** Der Turnvater Jahn ließ die Schmeicheleien nicht und wies meist derb ab. Eines Tages besuchte ihn ein Herr in Freiburg, dessen Name auf „Jan“ endete, und wollte ihm einen erfolglosen Begrüßung etwas Persönliches sagen, indem er, allerdings ziemlich fade, begann: „Ich schätze mich glücklich, daß mein Name wie der euerige endet!“ — Da fiel ihm der Turnvater rasch ins Wort: „Ach, Sie brauchen Sie sich nichts einzubeden, zumal, da Ihr Name mit den Worten: Schlendrian, Dummer, Grobian viel mehr Gemeinschaft hat als mit meinem Namen!“

### Gemeinnütziges

**Große Fische wie Hechte, Lachs oder dergl. beim Kochen vor zerfallen zu schützen,** widelt man in ein Mulltuch oder in eine Serviette ein.

**Die Aufrichtbarkeit vieler Kirschen** hat nicht selten ihre Ursache in Kalkmangel des Bodens. Steinobst liebt viel Kalk. Wer ihn zuführt, erspart sich meistens die Erbsapfplanzen.

**Haselnüssen** sagt freie Pflanzung am besten zu. Da sie mit den minder guten Standorten vorlieb nehmen, könnte mancher Garten mit den Nüssen besser ausgenutzt werden, als es geschieht. Haselnüsse lassen sich auch als Pyramiden ziehen und bringen so die vorzüglichsten Früchte.

**Um Holländer Kanarien mit Erfolg zu züchten,** empfiehlt es sich, zwei Weibchen mit einem Männchen zusammenzugeben, aber das Männchen zeitweise ganz zu entfernen. Brütet ein Weibchen und hört es dabei das Männchen singen, so verläßt es fast immer das Nest und die Eier.

### Logogriph.

Es ragt mit a stolz in die Höh,  
Dem Landmann dient es mit dem o.  
Wenn o an dessen Stelle steht,  
Ist's ein Gewicht und ein Gerät.  
Julius Fald.

### Rätsel.

Sucht auf der Karte vom deutschen Land  
nen Fluß man, und gibt hin die Hand.  
So dies und jenes man so fand,  
Das namentlich nicht wird benannt.  
Fritz Guggenberger.

### Homonym.

Ich stehe draußen in dem Dain,  
Zweimal hat mich der Körper dein.  
Julius Fald.

### Bilderrätsel.



### Treppenrätsel.

B	D	D
J	O	
O		

Die 3 senkrechten und waagrechten Buchstaben in vorstehender Figur ergeben: 1) Ein Element. 2) Einen Fluß. 3) Einen Laut.  
Julius Fald.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Anagramms: Sela, Usa. — Des Rätsels: Theresie, These.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.